Königsstraße, die Vorstadt außerhalb des genannten Thores Königsstadt genannt.

Schon vor seinem Aufbruche nach Königsberg hatte Friedrich an alle europäischen Höfe Schreiben gerichtet, in denen er ihnen anzeigte, daß er den Königstitel annehmen werde. Es erfolgten alsbald Anerkennungsschreiben der Souveräne, nur von dem Papste Clemens IX. langte ein solches Schreiben nicht an. Er vielmehr protestierte in einem Konsistorium gegen die Rangerhöhung Friedrichs, den er nicht einmal als Kurfürst gelten lassen wollte. „Der Markgraf Friedrich von Brandenburg", sagte er in einer Allokution, „habe sich vermittelst eines frechen und bisher unter Christen unerhörten Sakrilegiums den Namen und die Insignien eines Königs in Preußen angemaßt, habe sich in schamloser Weise der Zahl derjenigen beigesellt, welche jenes göttliche Wort verdammt: „Sie haben geherrscht, doch nicht durch mich!" — „Wir haben", fügte er hinzu, „durch Briefe an die katholischen Fürsten dieses freche und gottlose Attentat verdammt."

Das war der Segenswunsch, den Rom dem jungen preußischen Königtum in seine Wiege legte. —

Wäre Friedrich auf den Handel, den Vota einzuleiten beabsichtigte, eingegangen, und wäre derselbe gemäß den Absichten Roms zustande gekommen, dann würde der Papst sicherlich nicht eine wütige, sondern eine zärtliche Sprache geführt haben. Aber welcher Preis hätte ihm dann wohl gezahlt werden müssen? —

Der wahre Protestant sinnt nicht darauf, Haß mit Haß zu begegnen; aber um der schwer errungenen Schätze willen, die seine Konfession birgt, erkennt er es als seine unabweisbare Pflicht an, das Thun und Treiben seines ihm gefährlichsten Widersachers fest im Auge zu behalten, um gerüstet zu sein, falls etwa die Stunde der Anfechtung kommen sollte. —

Des Papstes Versuch, die katholischen Fürsten zum Widerstande gegen den König Friedrich aufzureizen, verfing nicht. Dagegen ward ihm von einem preußischen Professor, Namens Ludwig, eine scharfe und ihm vollkommen gebührende Abfertigung zuteil. Jener wies in der von ihm herausgegebenen Schrift »Päpstlicher Unfug über das Recht, Könige zu ernennen« u. a. darauf hin, daß das von Clemens gegen Friedrich angewandte Wort: „Sie haben geherrscht, aber nicht durch mich!" von dem heiligen Bernhard gerade in bezug auf die Päpste angewandt worden sei.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/381